

Guter Auftakt für Eddersheimerinnen

Trainer Tobias Fischer war mit dem Auftakt der zweiten Vorbereitungsphase der Drittliga-Handballerinnen der TSG Eddersheim zufrieden.

Eddersheim. Es war ein intensiver Auftakt in diese zweite Trainingsphase am Wochenende. Acht Feldspielerinnen und zwei Torhüterinnen waren im Training dabei, während Alexia Flebbe, Hanna Özer und Tabca Schweikard noch privat verhindert waren. Lea Müller und Sina Elter sind noch verletzt.

Glatter Erfolg

Am Samstag begannen die Eddersheimerinnen mit einer Trainings-Einheit und einer anschließenden Theorie-Sitzung, wobei die Spielerinnen selbst sich die Spielzüge erklärten – als Vorgeschmack auf die Spielvorbereitung während der Saison. Im ersten Vorbereitungsspiel der zweiten Phase – zuvor hatte es ja am Ende der ersten Phase einen überraschenden Testspiel-Erfolg gegen die USA gegeben – traten die Eddersheimerinnen gegen den amtierenden Hessenmeister TSG Oberursel an, der bekanntlich auf sein Aufstiegsrecht in die 3. Liga verzichtet hatte. „Wir hatten vorher nur eine Trainingseinheit mit Ball gehabt. Von daher war es schon eine entspannte Nummer“, freute sich Trainer Tobias Fischer über das überraschend deutliche 30:17 (15:7) gegen die Oberurselerinnen, die bereits eine Woche länger im Balltraining sind.

Auch am Sonntag absolvierten die Eddersheimer Handballerinnen erst eine zweistündige harte Trainingseinheit. Danach nahmen sie eine zweistündige Autofahrt nach Nordhessen auf sich, um beim Zweitligisten SG Kirchhof ein weiteres Testspiel zu bestreiten. Mit dabei war Alexia Flebbe, die aus dem Urlaub einen Tag vorher zurückgekommen war. So hatte Fischer immerhin neun Feldspielerinnen und zwei Torhüterinnen gegen einen komplett besetzten Gastgeber zur

Verfügung. „In der ersten Halbzeit haben wir beim 14:16 gut mitgehalten“, war der Eddersheimer Trainer zufrieden, „ehe am Ende etwas die Kraft nachgelassen hat. Das 27:34 ist aber für mich ein Top-Ergebnis, das ich höher bewerte als den Sieg gegen die TSG Oberursel. Wir haben es wirklich gut gemacht. Das ist ein Achtungserfolg“. Seine Mannschaft kam komplett zum Einsatz und musste gegen einen starken Gegner richtig Gas geben, um dagegenzuhalten. „Ich war sehr angetan von der Leistung“, berichtete Fischer, „für mich ist das ein supertolles Ergebnis, zumal ich mich danach mit dem Trainer des Gegners unterhalten hatte, der mir erzählte, dass Kirchhof vorher nicht trainiert hatte und zudem Profis in seiner Mannschaft hat“.

In dieser Woche werden Tabca Schweikard und Hanna Özer wieder ins Training einsteigen. Lea Müller trainiert teilweise mit der Mannschaft mit, kann aber weder im Sprungbereich noch mit Körperkontakt Übungen absolvieren. „Wenn es Oktober wird, bis sie wieder spielen kann, ist es gut“, gibt ihr Tobias Fischer jede Zeit, die sie brauchen wird. Sina Elter wird erst im August an ihrem gerissenen Kreuzband operiert.

Sieben wöchentliche Trainingseinheiten wird die Mannschaft in den Vorbereitungswochen absolvieren. Dabei gibt es jeweils eine Trainingseinheit von Dienstag bis Donnerstag, dazu werden am Wochenende zwei weitere Trainingseinheiten und zwei Spiele folgen. „Dieses Pensum hatten wir in den vergangenen Jahren auch. Die Saison hat mich jeweils darin bestätigt, denn wir waren bis zum Saisonende fit“, erklärte Fischer, „ich habe etwas die Intensität heruntergeschraubt, doch ist das immer noch sehr hoch“.

Die Spielerinnen haben alle ihre vor der Trainingspause gestellten Aufgaben erfüllt. Gestern ging es mit einem Leistungstest weiter, ehe das Balltraining im Vordergrund stehen wird. vho

Die Tennis-Damen von Tennis 65 Eschborn können ihre kurzfristige zweite Chance nun doch nicht nutzen. Wie der Meister TEVC Kronberg verzichten sie auf die Teilnahme am Aufstiegsspiel zur Regionalliga Südwest, weil sie gegen den TC Villingen so kurzfristig keine konkurrenzfähige Mannschaft stellen können.

Eschborn. Schweren Herzens musste Archibald Pflug dem Hessischen Tennis-Verband absagen. „Ich habe den ganzen Tag geschrieben und telefoniert“, schilderte der Trainer der Damen von Tennis 65 Eschborn sein Vorgehen, um kurzfristig eine schlagkräftige Mannschaft für das Qualifikationsspiel zum Aufstieg in die Regionalliga gegen den TC BW Villingen zusammen zu bekommen.

Viele Spielerinnen fehlen

„Leider hat es aber nicht geklappt. Entweder sind die Spielerinnen schon im Urlaub, spielen Turniere oder werden operiert. Das ist sehr ärgerlich“, merkt man schon den Frust beim Eschborner Trainer. Nachdem der Hessenmeister TEVC Kronberg montags von einer Teilnahme am Aufstiegsspiel gegen den Baden-Meister TC BW Villingen abgesehen hatte, war das Main-Taunus-Team als Zweiter der Abschlusstabelle in den Fokus des Hessischen Tennis-Verbands gerückt. Die Kronbergerinnen hatten auf die Teilnahme verzichtet, weil sie in der gleichen Besetzung auch in der kommenden Spielzeit zusammenspielen wollen. Das wäre im Fall eines Aufstiegs nicht möglich gewesen, weil einige Spielerinnen wegen schulischer Verpflichtungen nicht hätten spielen können. Die Regionalliga findet außerhalb der Ferien statt.

Am Samstag hätten die Eschbornerinnen – wohl auf der heimischen Sandplatzanlage – die Möglichkeit gehabt, sich über Umwege für den Sprung in die höhere Spielklasse zu qualifizieren. Nachdem



Ihr Verbleib ist fraglich: Monika Stanikova konnte in dieser Medenrunde nicht überzeugen. Foto: Marcel Lorenz

sie als Meister 2018 vorwiegend aus Studiengründen noch verzichtet hatten, wären Jil Nora Engelmann und Co. in diesem Jahr gerne in die Regionalliga aufgestiegen. Dann sorgten erst sportliche und nun organisatorische Gründe dafür, dass die Damen von Tennis 65 Eschborn auch 2020 in der Hessenliga antreten werden.

„Das ist in diesem Jahr wirklich blöd gelaufen“, gab Trainer Pflug zu. Für die Spielzeit im nächsten

Jahr kündigte er einen Umbruch an und blickt auf die abgelaufene Spielzeit zurück: „Wir hatten in dieser Saison an den vorderen Positionen mit Jil Nora Engelmann, Silvia Ambrosio und Fabienne Gertwart eine mehr als ordentliche Bilanz“, lobte Pflug sein Spitzen-Trio. „Hier hoffen wir, dass sich keines der Mädels umorientiert und uns in Richtung eines höherklassigen Vereins verlässt.“ Von den hinteren Positionen kamen für den Trainer aber zu

wenige Punkte zusammen. „Da haben wir immer wieder gewackelt“, kritisierte er seine Spielerinnen. Vor allem Alexandra Grinchishina aus Kasachstan und die Slowakin Monika Stanikova stehen in Eschborn nun wohl zur Diskussion. „Bei Grinchishina hat man gemerkt, dass sie nicht mehr auf der Tour aktiv ist. Das war im letzten Jahr noch etwas ganz Anderes“, meinte Archibald Pflug. Die Hanauerin Jessica Raith hatte den Knoten als neue

Nummer sechs erst spät in der Saison gelöst, und ob Christina Zen-tai, die sich beruflich nach München orientiert hat, 2020 den Eschbornerinnen noch zur Verfügung stehen wird, bleibt abzuwarten. Nach der schweren Entscheidung gegen ein Aufstiegsspiel gibt es bei Tennis 65 Eschborn nun also genug zu tun. Dann ist das Ziel, wenigstens im kommenden Jahr wieder eine schlagkräftige Hessenliga-Mannschaft aufbieten zu können. awo

Hoechst Classique fehlt nur ein Tor

Fußball Als Drittplatzierter verpassen die Ü40-Fußballer das Ticket für Berlin

Bei den süddeutschen Meisterschaften der Ü40-Fußballer in Nürnberg-Mögeldorf reichte es für den Hessenmeister SG Hoechst Classique „nur“ zum dritten Platz.

Höchst. Die Oldies der SG Hoechst Classique sind mit einem guten Gefühl zu den süddeutschen Ü40 Meisterschaften nach Nürnberg-Mögeldorf gefahren, hatten sie doch bei ihren sechs Teilnahmen vorher immer das Ticket nach Berlin zum deutschen Ü40-Cup gelöst. Beim verfluchten siebten Mal scheiterten die Frankfurter Vorstädter wegen der schlechteren Tordifferenz an Bayern München und der SG Stadelhofen/Oberkirch (Südbaden). Es fehlte den Höchstern nur ein Tor, dann hätten sie ein abschließendes Elfmeterschießen gegen die SG Stadelhofen/Oberkirch um die Teilnahme in Berlin erreicht.

Siegtreffer von Öztürk

Die Höchster hatten die Qualifikation nach Berlin aber schon vorher verspielt. Meister wurde zum vierten Mal in Folge der FC Bayern München. Die SG Hoechst Classique startete gut in das Turnier. Gegen den badischen Meister SG Mingolsheim/Wiesental. Engagiert setzte sie ihren Gegner von Anfang an unter Druck und erspielten sich einige gute Torchancen, ehe Bülent Öztürk sich im Strafraum gegen zwei Gegenspieler durchsetzte und zum 1:0 traf. Trotz weiterer guter Chancen für die Höchster blieb es beim 1:0-Erfolg.

Elfmeter verschossen

Bayern München mit dem ehemaligen Profi Francisco Copado, der auch für Eintracht Frankfurt aktiv war, setzte mit dem 5:0-Sieg über den württembergischen Meister SV Fellbach gleich ein Zeichen in Richtung Meisterschaft. Nachdem die Bayern im zweiten Spiel gegen die SG Stadelhofen/Oberkirch nur zu einem 0:0 kamen, hatten die Höchster die Chance, bei einem



Blieben ungeschlagen, wurden aber Dritter und qualifizierten sich nicht für die deutschen Meisterschaften: die Ü40-Fußballer der SG Hoechst Classique.

Sieg über die SG Stadelhofen/Oberkirch die Tabellenführung am ersten Tag zu übernehmen. Sie begannen dabei vielversprechend. Schon der erste Angriff über Sven Müller, der Christian Balzer mustergültig bediente, dieser aber aus aussichtsreicher Position verzog, hätte die Führung sein können. Höchst kombinierte mustergültig, und die Südbadener suchten ihr Heil in der Defensive. Die Höchster spielten sich sechs hochkarätige Chancen heraus, die vergeben wurden. Fünf Minuten vor Spielende verschoss Sven Müller einen Foul-Elfmeter. Der sonst sichere Elfmeterschütze schoss am Tor vorbei. Kurz darauf hatte Christian Balzer noch eine Großchance, als er aus zehn Metern über das Tor schoss. So endete diese einseitige Partie mit einem 0:0.

Schlüsselspiele für Höchst

Am zweiten Tag standen die Schlüsselspiele an, um sich für Berlin zu qualifizieren können. Bayern München sicherte sich vorzeitig das Ticket für den DFB-Cup in Berlin mit einem 2:0 gegen die SG Mingolsheim/Wiesental.

Gegen den SV Fellbach hätte den Höchstern ein 1:0 gereicht, um nach Berlin zu fahren. Sie agierten aber ungewohnt nervös. Erneut ließen sie zahlreiche gute Chancen aus. Ein katastrophaler Fehlpass im Mittelfeld bescherte dem Team das

0:1. Mit diesem Rückstand im Gepäck ging es in die zweite Halbzeit. Die SG Hoechst Classique rannte das Tor der Fellbacher an, spielte Chancen heraus, nutzte sie aber nicht. Sechs Minuten vor dem Abpfiff war es Branko Malesevic mit einem Alleingang, der zum Ausgleich führte. Sein Team vergab danach zwei hundertprozentige Torchancen, so dass wieder nur ein Unentschieden herausrang. Da die SG Stadelhofen/Oberkirch mit 2:0 gegen die SG Mingolsheim/Wiesental gewann, mussten die Höchster ihr letztes Spiel gegen Bayern München gewinnen.

Kurioses ereignete sich am Rande der Partie SG Mingolsheim/Wiesental gegen SG Stadelhofen/Oberkirch, als der Schiedsrichter beim Stand von 1:0 für Stadelhofen/Oberkirch einen Elfmeter zugunsten der Stadelhofener verhängte. Der Mingolsheimer Torhüter hielt aber den Strafstoß. Da ein Mingolsheimer Spieler wohl frühzeitig in den Strafraum gelaufen war, wurde der Elfmeter wiederholt und führte zum 2:0-Endstand. Die SG Stadelhofen/Oberkirch rückte durch dieses Tor mit sechs Punkten und 4:2 Toren auf Platz zwei vor.

Das letzte Spiel gegen Bayern München wurde für die Höchster zum Endspiel. Ein Sieg musste her, um den zweiten Platz und damit die Qualifikation für Berlin zu er-

reichen. Die Höchster hatten früh zwei Großchancen, die Mustafa Ichaoui und Cem Crolly vergaben. In der 13. Minute, kurz vor dem Seitenwechsel, traf Bayern München zur Führung durch den überragenden Francisco Copado. Die Felle für die Höchster schienen davonzuschwimmen. Aber sie gaben nicht auf, kamen zu weiteren Torchancen und in der 25. Minute – fünf Minuten vor Spielende – zum 1:1-Ausgleich durch Sven Müller. Die Höchster drängten noch auf das Siegtor, aber die routinierte Abwehr der Bayern um den ehemaligen österreichischen Nationaltorhüter Markus Wimmer hielt das 1:1 fest.

So landete die SG Hoechst Classique ohne Niederlage mit 6 Punkten und 3:2 Toren auf dem dritten Platz. Die SG Stadelhofen/Oberkirch und der FC Bayern München vertreten nun am 13.-15. September den Süddeutschen Fußball-Verband in Berlin beim DFB-Ü40-Cup.

Für die Höchster ist dies ein bitterer Dämpfer – ohne Niederlage ausgeschieden zu sein. Die Chancenauswertung war an diesem Wochenende mangelhaft, so dass es am Ende nur zu Platz drei gereicht hat.

SG Hoechst Classique: Giggel, Eid, Colak, Petracca, Condic, Malesevic, Kabuya, Helbing, Mohtadi, Seitel, Balzer, Öztürk, Müller, Crolly, Ichaoui, Vittek, Liebeck, Ferreiro. vho

Für mehr Schiedsrichter

Handball Bezirk ergreift Initiative gegen fehlende Unparteiische

Der Handball-Bezirk Wiesbaden/Frankfurt versucht, dem Mangel an Schiedsrichtern entgegen zu wirken.

Main-Taunus. Im Rahmen des im Juni stattgefundenen Bezirkstages der Vereine und Jugendleiter in Ober-Eschbach wurden neben vielen anderen Themen auch der aktuelle Stand des Schiedsrichterwesens von Bezirksschiedsrichter-Wartin Sally Kulemann vorgestellt.

Ohne Schiri kein Spiel – das ist der einfache Nenner, wenn man nach den Gründen suchen wollte, warum sich Sportfreunde zum Schiedsrichter ausbilden lassen sollten. Der aktuelle Status zeigt mit Stand Juni eine Situation auf, die man als Treten auf der Stelle bezeichnen könnte. Es fehlen Schiedsrichter, und wenn man die derzeitigen Statistiken zur Hand nimmt, wird die angespannte Lage allen Betrachtern schnell deutlich.

So würden dem Handballbezirk rechnerisch 343 Schiedsrichter zur Betreuung des laufenden Spielbetriebs zur Verfügung stehen. Aus verschiedenen Gründen können die Schiedsrichter-Einteiler des Bezirks nur auf 298 Schiedsrichter (58 weibliche und 240 männliche) für den laufenden Spielbetrieb zurückgreifen.

Betrachtet man die Schiedsrichterentwicklung im Bezirk Wiesbaden/Frankfurt der vergangenen zwei Jahre, so haben 21 Schiedsrichter aufgehört. Noch alarmierender ist die Situation, wenn man die Zahlen der Landesverbände dazu nimmt – 2150 Schiedsrichter haben in den vergangenen beiden Jahren aufgehört. Demnach dürften bundesweit rund 9000 Schiedsrichter fehlen.

Neulinge fehlen

Die Gründe sind vielfältig, jedoch gelingt es derzeit nicht, die notwendige Zahl an Neulingen zu bekommen. Immer wieder Thema ist das Verhalten einiger Sportfreunde auf der Tribüne, die so manchen Schiedsrichter-Neuling das Pfeifen vergrault haben. Auch die Quote der Neulinge, die die Abschlussprüfung nicht bestehen und der vorzeitigen Abbrecher, die in der Neulingsausbildung aufhören, bewegt sich in einem nicht zu akzeptierenden hohen Rahmen. Dort sind die

Vereine aufgefordert, Ihre Schiedsrichter-anwärter genauer unter die Lupe zu nehmen und den Neuling über alle Anforderungen einer Ausbildung besser aufzuklären.

Angesichts der besonderen Situation werden viele neue Denkmotive in den betroffenen Fachgremien diskutiert. Eine erste schmerzliche Maßnahme war in der abgelaufenen Runde, alle außer Konkurrenz angesetzten Begegnungen mit Sportfreunden im Bereich der Jugendspiele anzusetzen, um die Schiedsrichterkräfte zu entlasten. Dieses Modell wird man für die kommende Runde diskutieren und vielleicht auf ganze Spielklassen im Bereich der Jugend ausweiten.

Es gilt aber auch, neue kreative Wege der Nachwuchsausbildung zu beschreiten und attraktivere Wege in der Zukunft für alle Schiedsrichter zu finden, um diese wieder deutlich stärker für diese enorm wichtige Aufgabe im Handball-sport zu begeistern.

Zur Unterstützung und Ausbildung aller Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter werden regelmäßig zahlreiche Ausbildungsmaßnahmen angeboten. Dazu zählen verschiedene Trainingsmaßnahmen mit diversen Gespannen auf Bezirksebene, Analyse- und Perspek-

tivgespräche für Neulingsschiedsrichter und zusätzliche Maßnahmen zur weiteren Qualifizierung der Schiedsrichter im Bezirk.

In Planung sind Video-unterstützte Coachingmaßnahmen und auch Online-Lehrgänge, um auch den Entwicklungen im Bereich der Social Media Rechnung zu tragen.

Umrahmt wird das Thema der Ausbildungs-förderung der Schiedsrichter durch regelmäßige und gezielte Lehrgangsmethoden. Dazu zählen auch Saisonvorbereitungs-Lehrgänge, Schulungen für Sportfreunde, Schiedsrichter-Infostände in den Sporthallen und Lehrgänge für die Perspektivkader. Schiedsrichter-Neulinge werden im Rahmen der Ausbildung durch Paten zu den Spielen begleitet und betreut. Dies ist nur ein kleiner Auszug dessen, was angeboten wird und zeigt auf, wie intensiv der Bezirk bei der Unterstützung und Weiterqualifizierung der Schiedsrichter im Bezirk tätig ist.

Interessierten Neulingen empfehlen die Verantwortlichen des Bezirks, ihren Schiedsrichter-Wart im eigenen Verein anzusprechen oder auch direkt den Kontakt zu Schiedsrichter-Wartin Sally Kulemann vom Bezirk Wiesbaden/Frankfurt zu suchen. red



Sally Kulemann möchte im Bezirk einiges bewegen. Foto: Lorenz

TERMINE

FUSSBALL

Kreispokal, 1. Runde: FC Schloßborn – TuS Hornau (19.30 Uhr).